

Guatemala Stadt – Ende März 23

Notizen eines deutschen Anwalts in Guatemala (88)

Der Monat März war voller strategischer Schläge des Paktes und dazu ein Monat voller Niederträchtigkeiten. Sie agieren an vielen Fronten und verändern das Land Stück für Stück. Die Bevölkerung lässt sie gewähren, ist aber bereit zu streiten, wenn es an ihre unmittelbaren Interessen geht; das kann das fehlende Wasser im Barrio sein, die ständig steigenden und oft betrügerisch errechneten Strompreise, aber auch die Goldmine oder der Nickelabbau in der Zone¹. Es ist nicht so, dass nicht gekämpft wird, aber der Staat, die Korruption und manchmal auch die Repression finden in Parallelwelten statt, die mit dem täglichen Überleben der Mehrheit wenig zu tun haben. Man ist gewohnt, dass der Staat nicht wirklich existiert und hofft vielleicht, dass der Bürgermeister nicht nur stiehlt, sondern auch die eine oder andere Verbesserung hinterlässt; dazu ist die Zerstörung der Justiz sicher ein Drama, aber alles passiert eben in einer anderen Welt.

Am 25.3. endete die Frist zur Zulassung der KandidatInnen zur Wahl des Präsidentenpaares, der Abgeordneten und der Bürgermeister²; 1000e KandidatInnen stehen zur Wahl. Der Wahlkampf mag heftig und in manchen Gegenden auch gewalttätig sein, ideologische oder politische Fragen spielen aber kaum eine Rolle.³ Die Wahlen sind Geschäft... und

Geschäfte bringen Risiken mit sich. Um diese klein zu halten, schlossen sie schon 2019 Thelma Aldana aus, als die ehemalige Generalstaatsanwältin für die oppositionelle Partei SEMILLA kandidierte und begann, eine Bedrohung zu werden. Thelma Cabrera, damals wie heute Kandidatin der MLP, hatten sie damals noch nicht auf dem Schirm, woran auch der Rassismus seinen Anteil hatte. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass eine indigene Frau vom Land zur Konkurrenz werden könnte; sie erschrakten heftig, als die 2019 plötzlich in Reichweite der Stichwahlen kam.

Das sollte nicht noch einmal passieren. Den Ausschluss von Cabrera, die zusammen mit dem ex-Ombudsmann für Menschenrechte Rodas antrat, piffen die Spatzen schon von den Dächern, als sie noch nicht einmal nominiert war. Beide waren gefährlich, da sie ein interessantes Angebot an ländliche und städtische Sektoren darstellten. Sie flogen raus und ihre richterliche Anhörung dazu wurde auf ein Datum nach der letztmöglichen Einschreibung angesetzt.

Auch Roberto Arzú, eigentlich ein unverdächtig Kandidat, der immer im Schatten seines Vaters und in den Wassern des korrupten Mainstreams mitschwamm, wurde zur Bedrohung, als er einen betrügerischen Deal um den INDE (staatlicher Produzent der elektrischen Energie) zu enthüllen wagte. Am Anfang war das noch egal, aber als er anfang bei den ersten Umfragen zu punkten, war Schluss mit lustig und er wurde wegen verfrühten Wahlkampfs ausgeschlossen.⁴ Und dann ist da noch Edmond

¹ Gerade hat die Regierung Steuermaßnahmen beschlossen, die den informellen Arbeitssektor der Kontrolle durch die SAT (Finanzamt) unterworfen hätte. Zwei Tage Blockierens der Panamericana waren genug, um das Projekt zu beerdigen.

² Nebenbei geht es auch um das zentralamerikanische Parlament, aber das interessiert niemanden; es gewährt Immunität und hat sonst kaum Kompetenzen... aber den Ruf eines Rattennestes.

³ Es werden Millionen in die verschiedenen Kandidaturen gesteckt, die sich später über direkte Zahlungen oder die Vergabe öffentlicher Aufträge bezahlt machen sollen. Die CICIG bezeichnete die illegale Parteienfinanzierung 2015 als die Mutter der Korruption und Gleitmittel jeder staatlichen Aktivität.

⁴ Die Gründe für die Ausschlüsse sind absolut beliebig und werden genommen, wie sie kommen. Im Falle des MLP sprachen sie bei dem Nachfolger von Rodas in der PDH vor, der willfährig mitteilte, dass sie Rodas intern untersuchen würden, da er eine administrative Regelwidrigkeit begangen habe. Das war's. Roberto Arzú von PODEMOS wurde wegen Wahlpropaganda vor dem 26.3. ausgeschlossen, während die verfrühten Kampagnen der Parteien des Paktes fröhliche Urstände feierten. Im Gegensatz dazu wurde **Baldizón**, 2015 noch sicherer Anwärter auf die Präsidentschaft (er scheiterte an der Antikorruptionsbewegung), als Kandidat für einen Abgeordnetensitz zugelassen, obwohl er in den USA wegen Geldwäsche von Drogengeldern, die für seinen Wahlkampf 2015 bestimmt waren, verurteilt worden

Mulet, ein konservativer Akademiker, der sein Geld mit privaten Schulen machte und schon mehrfach ohne viel Erfolg an Wahlen teilnahm. Jüngst machte er seine Differenzen zum Pakt der Korrupten deutlich... und als er anfang in den Umfragen zuzulegen, wurde auch er zum Risiko. Er war nur schon rechtskräftig eingeschrieben, weswegen dem Wahlgericht (TSE) die Hände gebunden waren. Der Vorwurf, er habe bereits vor dem 26.3. Wahlkampf gemacht, kam deswegen von Staatsanwalt Curruchiche, dieser traurigen Gestalt der staatlichen Strafgewalt.

Mulet hatte angekündigt, dass er einen Schutzantrag (amparo) zu Gunsten von neun Kolumnenschreibern beantragen werde, die immer wieder das skandalöse Strafverfahren gegen Ruben Zamora, Chef des ElPeriódico⁵, kritisiert hatten. Für Curruchiche erfüllte dieses Einfordern von Pressefreiheit den Tatbestand der Behinderung der Justiz, weswegen er Richter Bremer, der verantwortlich ist für die bereits 8 Monate dauernde Inhaftierung von Zamora, bat, Ermittlungen gegen die neun Schreiberlinge zu autorisieren.⁶ Bremer machte das sofort, weswegen Mulet seinen Schutzantrag ankündigte.

Curruchiche zeigte ihn nun beim TSE wegen verfrühtem Wahlkampf an. Wahlkampf ist, sagte er, wenn ein Kandidat sich vor die Pressefreiheit stellt... er wolle ja nur Stimmen gewinnen.

Und weil er gerade dabei war, beantragte er auch noch die Aufhebung der Immunität von

Mulet, die der als zugelassener Kandidat hat. Auch dessen Kritik an Curruchiche und Bremer stelle Behinderung der Justiz dar, was ihm nach Curruchiche die Teilnahme an den Wahlen kosten soll⁷. Es wurde täglich absurder.

Vollständig wird die bisherige Geschichte vom Wahlbetrug und dem Umbau des Staates aber erst mit einem weiteren Akteur, der „Stiftung gegen den Terrorismus“, auch gern Terrorstiftung genannt wird. 2011 gegründet gegen die Bestrebungen der damaligen Generalstaatsanwältin Claudia Paz, ehemalige Militärs und Kriegsverbrecher - darunter Ríos Montt - zu verfolgen, ist die Stiftung heute längst ein enormer Machtfaktor in Staat und Justiz. Anfangs galt sie noch als verschrobene Gruppe ewig gestriger, die im Schatten anderer agierte; aber bald schon (2016) zitterten StaatsanwältInnen, die die Anzeigen der Stiftung gegen Aktivisten bearbeiteten, da auch sie schnell Gegenstand solcher Anzeigen wurden. Dennoch wurden solche Anzeigen damals noch oft eingestellt, da die Vorwürfe schlicht erfunden waren.

Heute kontrollieren sie die Staatsanwaltschaft und haben die Justiz zu ihren Füßen liegen. Ihre Tweets wie „Wir machen das schon“ oder „Die Stiftung übernimmt das“, sind berüchtigt und führten zu Verhaftungen wie die von Virginia Laparra (Notizen 86) oder trieben Richter wie Miguel Ángel Gálvez (Notizen 84) ins Exil. Dazu

war. Für den TSE begründete das keine Zweifel an seiner Ehrenhaftigkeit (Kriterium für die Zulassung). „Wir sind ein souveräner Staat und nicht an ausländische Urteile gebunden“, war die erstaunliche Begründung. Auch die zwei gegen ihn in Guatemala laufenden Verfahren wegen Geldwäsche, Betrug und Bestechung (u.a. Odebrecht) interessierten nicht. „Sie sind noch nicht abgeschlossen.“ Das wurde dann selbst dem CACIF zu viel, weswegen die noch nicht rechtskräftige Zulassung dann doch suspendiert wurde.

⁵ Das ElPeriódico erscheint noch und erhebt seine Stimme, sein provoziertes Ende ist aber trotz aller Solidarität des extrem reduzierten Personals und der Abonnenten abzusehen.

⁶ Die neun Autoren hätten „auf systematische, koordinierte und unverantwortliche Weise die Ermittlungen angegriffen, genötigt und behindert, um diese durch Drohungen und Einschüchterungen gegen Richter und Staatsanwälte zu beeinflussen.“

⁷ Währenddessen kommt Giammatteis Kandidat Manuel Conde nicht in die Puschen; bei den Umfragen bleibt er am unteren Rand hängen. Diejenige, die von den Ausschlüssen profitiert, ist Zury Ríos, Tochter von Ríos Montt, der sich 2013 wegen Völkermordes verantworten musste. Dreimal wurde in den vergangenen Jahren entschieden, dass sie nicht an Wahlen teilnehmen darf wegen eines ausdrücklichen Verfassungverbots für die Kinder von Staatschefs. Heute interessiert das nicht mehr. Sie liegt in den aktuellen Umfragen bei ca. 23%, Sandra Torres von der UNE bei 17% und Mulet bei 16%; Thelma Cabrera von der MLP lag zur Zeit ihres frühen Ausschlusses schon bei ca. 13%. Wenn Torres auch traditionell wenig Unterstützung bei den Eliten hat, war sie in den letzten Jahren, vor allem nach der Spaltung der UNE, immer wieder Teil des Paktes.

kommen Richter wie Bremer, die praktisch Teil ihres Organigramms sind.

Die Macht der Stiftung ist daher auch kein wirkliches Rätsel. Heute genießen sie die Sympathie wichtiger Teile des CACIFs und damit auch deren Gelder. Sie fahren Porsche Cayenne und verfügen über eine ausgewählte Gruppe ehemaliger Geheimdienstoffiziere, die schon immer Teil paralleler Strukturen waren und heute „taktisch und strategisch“ die Sicherheits- oder besser gesagt die Repressionspolitik orientieren. Sie setzen auf den vollständigen Umbau des Staates, der alle demokratischen Strukturen und Gegengewichte zerstört. Méndez Ruíz, Präsident und Gründer der Stiftung, ist enger Freund und Berater von Zury Ríos und wird, sollte sie die Wahlen gewinnen, großes Gewicht haben. Ob er Innenminister wird oder eher im Hintergrund zündelt, wird man sehen. Die USA haben ihn jedenfalls in die Engelliste der korrupten Akteure aufgenommen, auf der auch Generalstaatsanwältin Porras steht.

Selbstverständlich bleibt diese kriminelle Gruppe ihren historischen Wurzeln treu. Sie agiert in den richterlichen Beratungszimmern genauso wie im Kongress zu Gunsten der wegen Kriegsverbrechen inhaftierten Militärs. Gerade setzten sie das Amnestiegesetz wieder auf die Tagesordnung des Kongresses und erreichten im von Zury Ríos kontrollierten Verfassungsgericht, dass die Haftverschonung der im Fall Diario Militar (Notizen85) angeklagten Generäle überprüft werden muss. Ursprünglich war Gálvez (s.o.) der zuständige Richter, aber den haben sie 2022 ins Exil gejagt.

Dennoch vergessen sie neben den großen Linien nicht die kleinen Niederträchtigkeiten für die, mit denen sie noch offene Rechnungen zu haben glauben. Orlando López war Staatsanwalt für Menschenrechte, der 2013 die Anklage wegen Völkermord vor Gericht brachte. Sie hassen ihn. López hatte 2016 einen Unfall, bei dem das wohl angetrunkene Opfer zu Tode kam. Die Terrorstiftung witterte damals ihre Chance und schaffte es tatsächlich, ihn vorübergehend in U-

Haft zu bringen; die Staatsanwaltschaft suspendierte ihn während des Verfahrens über Jahre ohne jede Lohnfortzahlung, weswegen er als Anwalt arbeiten musste. Die Terrorstiftung behauptete nun, er sei noch angestellt gewesen und hätte sich sein Brot nicht verdienen dürfen. Sie zeigten ihn an und wieder schafften sie es, ihn im März für ein paar Tage in den Knast zu kriegen. Höhnisch standen Méndez Ruíz und Falla, die Köpfe der Stiftung dabei, als er in Handschellen vorgeführt wurde. Sie waren sich nicht mal zu billig, ihm Beleidigungen zuzuflüstern, die López stoisch ertrug. Öffentlich drohten sie ihm dann den zivilen Tod, also die Zerstörung seiner Existenz, an.

Zurück zu den großen Linien. Am 24.3. wurde Ueli Gurtner verhaftet; er ist Schweizer und seit langem Generaldirektor von FEDECOCAGUA, der Vereinigung der Kooperativen der kleinen Kaffeeproduzenten. Ihm wird Geldwäsche in Milliardenhöhe vorgeworfen; wer nicht um seinen Ruf weiß, für saubere Regeln einzutreten, konnte am 24.3. leicht über die Meldung hinwegsehen. FEDECOCAGUA ist mit seiner Mithilfe zu einem wichtigen Exporteur von Kaffee geworden, was den Großproduzenten sicher nicht lieb ist.

FEDECOCAGUA hat Feinde. Immer wieder wurde versucht, den Verband der Kooperativen in Skandale und Machenschaften zu verstricken; 2009 wurde ein Mitglied des Vorstandes zusammen mit dem damaligen Präsidenten Colom beschuldigt, an dem Mord des Anwalts Rosenberg beteiligt gewesen zu sein; Ermittlungen der CICIG ergaben später, dass der Mord ein Selbstmord von durch Rosenberg selbst bezahlte Killer war, der inszeniert wurde, um die Regierung zu stürzen und die Bank BANRURAL und ihre Rücklagen zu brechen.

2021 war FEDECOCAGUA dann bei der Gründung der CNE dabei, einer Vereinigung von Unternehmern, die das Monopol des CACIF und sein korruptes Modell brechen wollten. Das System reagierte sofort, drohte mit Kredit- und Aktienentzug und zwang sie, diesem Versuch

eines sauberen Unternehmertums den Rücken zu zeigen.

Und jetzt wurde Gurtner verhaftet. Was an den Vorwürfen ist, wird noch genauer zu untersuchen sein, aber alles riecht streng nach erneuter Konspiration; sie wollen die Kontrolle über diesen Akteur und seinen Markt ... und das gleich noch gegen die CICIG nutzen.

Die FECI behauptet nämlich nicht nur, dass Milliarden gewaschen wurden, sondern auch noch, dass selbige CICIG dahintersteckt. Ihr damaliger Chef Dall'Anese hatte FEDECOCAGUA - 2010 in einem Schreiben mitgeteilt, dass die Staatsanwaltschaft ihm wiederum versichert habe, die Finanzen der Vereinigung im Detail untersucht und keinerlei Indiz für illegale Aktionen entdeckt zu haben. Die FECI bläst das jetzt zu einer Zertifizierung der Unschuld von Geldwäschern auf, die deswegen lustig weitermachen konnten. Beweise für Geldwäsche vor oder nach 2010 wurden bisher nicht vorgelegt, sondern lediglich die alte Suppe wieder aufgewärmt. Tatsächlich hat die FECI ein Ermittlungsverfahren gegen Dall'Anese eröffnet. Auch das ist zynischer Teil ihres Agierens, da nur der Generalsekretär der UN nach den von Guatemala mit der UNO vereinbarten Statuten dazu ermächtigt ist. Curruchiche interessiert internationales Recht aber nicht; ihm geht es auch nicht um Ermittlungen. Er lebt davon, seinen Auftraggebern jeden Wunsch von den Lippen abzulesen.

Dall'Anese antwortete in einem Video: „Erinnern wir uns, dass die CICIG nicht nach Guatemala kam, weil Guatemala ein Musterbeispiel guter Staatsführung und auch nicht, weil seine Justiz ein Licht für die Welt war; ganz im Gegenteil. Die CICIG kam nach Guatemala, weil die Beamten eines kleptokratischen Staates verfolgt werden sollten; eines Staates der durch und durch korrupt ist und von der Korruption und für die Korruption lebt. Ein Staat, der der Mehrheit der Bevölkerung alle Möglichkeiten zur Entwicklung nimmt.“ Er fuhr fort, dass nach ihrem Rauswurf 2019... „die Verfolgung der Mitglieder der CICIG

und ihrer Anwälte begann ...mittlerweile sind ca. 35 guatemaltekeische Staatsanwälte und Richter im Exil, weil die korrupten Strukturen und die organisierte Kriminalität ihren Kampf gegen die Korruption nicht verzeihen; sie halten Guatemala in Geiselhaft. Es ist dieser kleptokratische Staat, der ihnen nicht verzeiht... und Curruchiche ist sein Vertreter.“

Miguel Mörth